

Wochenblatt

Fernsprecher:
Aut Siegmars Nr. 244.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 33.

Sonnabend, den 15. August

1908.

Er scheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1/2spaltige Zeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung, betr. Hundesperre.

Am 6. dieses Monats ist in Oberlungwitz ein Hund getötet worden, welcher nach der vorgenommenen amtlichen Sektion an der Tollwut gelitten hat.
Die königliche Amtshauptmannschaft zu Chemnitz hat daher für den hiesigen Ort die Festlegung (Ankettung oder Einperrung) aller hier vorhandenen Hunde auf die Dauer von 3 Monaten, mithin bis zum 8. November 1908

angeordnet.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine, jedoch dürfen die Hunde ohne polizeiliche Erlaubnis aus den hiesigen Ort nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeleitet, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt, oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden.

Hunde, welche den vorstehenden erteilten Anordnungen zuwider innerhalb des hiesigen Orts frei umherlaufend betrogen werden, können, falls dies nach Umständen geboten erscheint, sofort getötet werden.

Mit Geldstrafe von 20 bis zu 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche wird bestraft, wer den zum Schutze gegen die Tollwut der Haustiere erteilten Vorschriften zuwiderhandelt.

Reichenbrand, am 11. August 1908.

Der Gemeindevorstand.
Wogel.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Reinigung der Schornsteine in hiesiger Gemeinde

vom 21. bis 28. August 1908

stattfindet.

Reichenbrand, den 14. August 1908.

Der Gemeindevorstand.
Wogel.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Rabenstein, am 12. August 1908.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekämpfung des Nonnenfalters.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 1. dieses Monats wird noch darauf hingewiesen, daß nach Ansicht der forstwirtschaftlichen Sachverständigen möglicherweise im Laufe dieses Monats noch neue Nonnenfalter eintreffen werden, gegen einheimische derartige Insekten bis dahin zur Entwicklung kommen.

Das den Waldbesitzern aufgegebenen Suchen nach Nonnenfaltern ist daher unausgesetzt mit größter

Die Freundinnen.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Doch blieb ihm jetzt keine Zeit dazu. Staunen und Bewunderung malten sich auf seinem blassen Gesicht, als er die kostbare innere Einrichtung betrachtete. Weiße rote Teppiche, von Messingstangen gehalten, bedeckten die Treppe, deren Rischen von seltenen Blattpflanzen ausgefüllt waren. In den Zimmern herrschte eine gebiegene Pracht. Überall erblickte man künstlerisch ausgeführte Wand- und Deckengemälde, daneben Gobelins von hohem Wert, geschmückte Eichenmöbel, vergoldete Glasluster, Spiegel von feinem venetianischem Glas.

Leon war wie geblendet. Er rechnete sich im stillen aus, was diese Einrichtung wohl kosten mochte. Wie unendlich reich mußte der Mann sein, der sich so etwas leisten konnte!

Raja hatte mit ihrem Begleiter schon verschiedene Gemächer durchschritten und öffnete jetzt die Türe zum Speisezimmer. Der Tisch stand bereits reich gedeckt und das junge Mädchen wandte sich an einen Diener, der eben beschäftigt war, ein paar Vasen mit Blumen zu füllen. Sie gab ihm dieweisung: „Beten Sie noch ein Gebet auf, Anton, wir haben heute einen Gast zu Mittag.“

Anton musterte den seltsamen „Gast“, der hinter dem Fräulein ins Zimmer trat, mit kritischem Blick. Er schien ein wenig verwundert über das Aussehen desselben, denn er schüttelte mit einer allerdings kaum merkbaren Bewegung den Kopf, beeilte sich aber zu antworten: „Sehr wohl, gnädiges Fräulein!“

Raja warf Hut und Handschuhe auf den nächsten Stuhl und fragte: „Ist mein Vater noch nicht da?“

„Der gnädige Herr kam bereits vor einer Viertelstunde und hat schon mehrere Male nach dem gnädigen Fräulein gefragt!“

„Herrgott, mit Ihrem ewigen gnädigen Herr — gnädiges Fräulein,“ rief Raja ungeduldig, „Sie wissen doch, daß Papa es nicht leiden kann, — also jetzt — rasch, rufen Sie meinen Vater, wir können dann essen!“

„Ja, sogleich!“

Der Diener verschwand geräuschlos und nach wenigen Minuten erschien Reinou unter der Tür, blieb aber überrascht stehen, als er den Fremden wahrte, der sich bescheiden im Hintergrunde hielt.

„Na — Mädel, wen hast du denn da mitgebracht?“

Das klang nicht eben sehr freundlich.

Sieh ihn dir nur einmal genau an, Papa, vielleicht errätst du es,“ lächelte das Mädchen.

Reinou schüttelte den Kopf und betrachtete seinen Gast mit ziemlich mißtrauischen Blicken. Der junge Mann schien sehr verlegen.

„Verzeihen Sie, daß ich es wagte, zu stören,“ sagte er, „Ihr Fräulein Tochter war so gütig, mich einzuladen. Ich hoffe, Sie halten mich nicht für unbescheiden.“

Er wandte dabei ein wenig den Kopf zur Seite, und dabei trat die Neugierigkeit mit Sylvia deutlich hervor. Das fiel auch Reinou auf.

„Ah,“ machte er überrascht, „jetzt weiß ich es, — Sie sind, — Sie —“

„Leon v. Schmettwig“ vollendete Raja, als der Vater stockte.

„Na, seht mal an,“ lachte dieser, „richtig, Leon der Ausreißer! Also wieder glücklich gelandet in der alten Heimat! Das wird eine Lieberführung geben! Wissen Sie schon, daß ihr Vater jetzt in Neulinden wohnt? Ja? Sie werden viel gut zu machen haben an dem alten Mann, er litt schwer unter Ihrer Flucht. Es ist seitdem so manches über ihn hereingebrochen, was er wohl nie mehr ganz verwindet. Das Schicksal hat ihm übel mitgespielt. Seit seine Frau ihm genommen wurde —“

„Meine Mutter?“ fragte Leon, hastig auffahrend.

„Ja,“ nickte Reinou, Ihre Mutter ist tot!“

„Tot?“ wiederholte Leon, als könnte er nicht sogleich fassen, was da ausgesprochen wurde. Er legte einen Augenblick die Hand an die Augen. Als aber Anton jetzt mit der Suppe erschien, hatte er sich schon wieder gefaßt und schielte interessiert nach der gefüllten Schüssel. Man nahm am Tische Platz und Leon ließ sich die aufgetragenen Speisen und den Wein kräftig mundeln.

„Wie lange waren Sie denn nun fort von hier?“ fragte Reinou im Laufe des Gesprächs.

„So etwa zwölf Jahre.“

„Und warum hat man in der ganzen Zeit niemals etwas von Ihnen gehört?“

„Er zuckte die Achseln.“

„Je nun, Gutes gab es nicht zu berichten und an all dem Schlimmen, das ich erlebte, hätte niemand Freude gehabt. So unterließ ich es ganz.“

Aufmerksamkeit fortzusetzen und insbesondere auch auf einzelfliegende Säume (Alleebäume etc.) jeder Holzart zu erstrecken.

Wo weibliche Falter gefunden werden, ist nachzusehen, ob etwa schon Eier abgelegt worden sind. Diese sind zu erdrücken.

Jede Säumnis in der Ausführung dieser Maßnahmen wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Gleichzeitig ergeht an Spaziergänger, Pilz- und Beerenjäger die Bitte, auch ihrerseits an der Vertilgung dieses gemeinschädlichen Insektes sich zu beteiligen.

Chemnitz, am 6. August 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nr. 2619 A.

Meldungen im Fundamt.

Gefunden: 1 Herdegeschirrtel, 1 Paar braune Schuhe und 1 Damentäschchen.

Rabenstein, am 14. August 1908.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Zeppelin-Spende in Rabenstein.

Nach den im hiesigen Gemeindeamt niedergelegten und zu Jedermanns Einsicht ausliegenden Listen sind bis jetzt freiwillig

210 Mark 70 Pfg.

für den Grafen Zeppelin eingegangen. Die Absendung des Betrages wird Montag, den 31. August 1908 an die allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart zum Luftschiffbauhof für Graf Zeppelin erfolgen und werden Gaben bis zu diesem Zeitpunkte hierorts noch angenommen.

Allen freundlichen Gebern aber ein herzlich „Gut Dank!“

Des Komitee.

Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der 4. Termin der Gemeindevorlagen und des Schulgeldes für das laufende Jahr fällig. Derselbe ist bis spätestens

zum 15. September 1908

an die hiesige Gemeindekassenverwaltung abzuführen.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen Säumnige das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Neustadt, am 14. August 1908.

Der Gemeindevorstand.
Geißler.

Die Sparkasse zu Neustadt

Telephon Nr. 46, Aut Siegmars. — unter Garantie der Gemeinde

verzinst Einlagen mit 3 1/2 %. Für Einlagen, welche bis zum 3. dieses Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.

Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8 — 12 Uhr und nachmittags von 2 — 6 Uhr, Sonnabende ununterbrochen von 8 — 3 Uhr.

Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

„Sie versprachen sich wohl etwas ganz besonders Großartiges als Sie fortgingen, was?“

„Ja, das tat ich! Leider hat sich keine meiner Hoffnungen erfüllt.“

„Sie haben nichts erreicht da draußen?“

Leon schüttelte den Kopf.

„Nein — nichts. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf; es muß sich zwingen lassen — das Glück. Ich werde eben Geduld haben — und warten.“

Er schielte dabei auf Raja, die sich schweigend verhielt und ihn kaum ansah.

„Und jetzt — nahm Reinou wieder das Wort — „verzeihen Sie die Frage — welche Pläne haben Sie für die Zukunft? Was führte Sie gerade jetzt in die Heimat zurück? Haben Sie bestimmte Absichten?“

„Allerdings,“ gab jener zu. „Vor allem muß ich die Verzeihung meines Vaters zu erlangen suchen. Und nimmt er den reuigen Sohn wieder an, so ist schon manches gewonnen. Ich werde ihm dann meine Pläne vorlegen. Es böte sich mir gerade günstige Gelegenheit, ein gutes Geschäft zu machen. Ich könnte ein schönes Vermögen erwerben und mir auf solidem Grund eine Zukunft aufbauen, so daß ich Zeit meines Lebens gesichert wäre. Aber natürlich ohne Geld läßt sich so etwas nicht anfangen — Geld ist eben überall die Hauptsache. Und da dachte ich —“

„Da dachten Sie das nötige Kapital von Ihrem Vater erhalten zu können?“ fiel ihm Reinou etwas scharf in die Rede.

„Ja, ich hoffe, er zerstört mir durch seinen Starrsinn nicht meine ganze Zukunft.“

„Da werden Sie allerdings eine große Enttäuschung erleben, Herr v. Schmettwig.“

„Sie meinen, der alte Herr wird nicht herausrücken wollen?“ lächelte der andere. „Unbesorgt, Herr Reinou. Mein Plan ist wohl durchdacht. Es läßt sich nichts dagegen einwenden. Und außerdem, mein mütterliches Erbteil muß er herauszahlen, wenn meine Mutter tot ist. Wenn er sich weigert, — nun, dann bleibt mir nichts anderes übrig, als daß ich eben das Gericht zu Hilfe nehme. Läßt er mir keine andere Wahl, so muß er selbst die Folgen tragen. Doch das wäre allerdings der äußerste Fall. Ich hoffe, mein Vater läßt es nicht so weit kommen.“

„Wenn Ihr Vater aber nichts herauszahlen kann, was dann, Herr v. Schmettwig?“